

Freunde aus Katutura machen auf dem Weg zum Kirchentag Station im Korbacher Kilian

„Bridge Walkers“ entzünden Feuerwerk

Von Ulrike Schiefner

KORBACH. Von Katutura zum Kirchentag nach Köln: Die „Bridge Walkers“ haben sich auf den weiten Weg gemacht, um der Brücke zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Nationen und Kontinenten noch mehr Halt zu geben, um zugleich auch neue Pfeiler aufzubauen.

Dass die Freunde aus Namibia in Korbach einen Zwischenstopp eingelegt haben, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Denn der Kirchenkreis des Eisenbergs ist der Macedonia- und der Ephesergemeinde in Katutura seit 1985 partnerschaftlich verbunden. Die „Bridge Walkers“ waren schon mehrfach im Waldecker Land – erstmals im Jahr 1993, zuletzt 2005 anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft, aus der inzwischen viele private Freundschaften erwachsen sind.

„Entzündet das Licht“ ist das Motto ihrer Tournee 2007. Mit ihren Liedern, ihren Tänzen, ihrer Herzlichkeit und ansteckenden Fröhlichkeit wollen die jungen Leute Lichter erstrahlen lassen und dazu beitragen, dass sich Menschen füreinander öffnen und dass sie aufeinander zugehen. „Wir können die Welt nicht verändern“, so Jeremiah Doeseb, der musikalische Leiter der Gruppe. „Aber sie wird sich verändern, wenn jeder so hilfreich und so gut wie möglich ist.“

Beim Konzert in der Korbacher Kilianskirche entzündeten die „Bridge Walkers“ das Licht in den Herzen der Zuhörer. Mehr noch: Sie brannten ein wahres Feuerwerk ab und setzten farbenfrohe, musikalische Glimmlichter im altherwürdigen Gotteshaus. Mit Trommel, Trillern und voller Temperament, mit Kraft und Energie entführten sie die Besucher nach Namibia.



Die „Bridge Walkers“ in der Kilianskirche. Mit ihrer Musik und ihrer Herzlichkeit eroberten sie die Herzen der Besucher. (Foto: bk)

Das Land im Südwesten des Schwarzen Kontinents, das einst deutsche Kolonie war und 1920 unter südafrikanische Verwaltung gestellt wurde, erlangte erst 1990 seine Unabhängigkeit. Es ist mehr als doppelt so groß wie Deutschland, hat aber nur 1,9 Millionen Einwohner. In den 50er-Jahren, also zu Zeiten der Apartheid, wurde für die schwarze Bevölkerung Windhoeks ein eigenes Wohngebiet

gebaut: Das Township Katutura, der „Ort, an dem wir nicht leben wollen“, so die Übersetzung. Dort leben heute etwa 100.000 Menschen (überwiegend Schwarze), die unter hoher Arbeitslosigkeit und den schrecklichen Folgen von Aids zu leiden haben. Viele finden in ihrem Glauben und in ihren Kirchengemeinden Halt. Die „Bridge Walkers“ setzen mit ihren Gospels, traditionellen Liedern und jenen Songs, die von den

alten Kulturen und vom Alltagsleben erzählen, Zeichen – daheim in Katutura, aber auch in Deutschland.

Dekan Bernd Böttner hieß die 17 Sängerinnen und Sänger in Korbach willkommen. Birgit Siuts vom Partnerschaftsausschuss, die auch als Dolmetscherin fungierte, erinnerte an den ersten Besuch des Chors in Deutschland, einen wichtigen Brückenschlag, der neue Wege öffnete.